

Richtigstellung im Telegrammstil

(zu den „umfangreichen Stellungnahmen zur Situation im Deutschen Berglauf“, verfasst von Franz Geigl, www.pro-Berglauf.de)

WM-Qualifikationsnorm:

Homepage „pro-Berglauf“ und Berglaufjournal 2005, Seite 142: ... neben der Teilnahme an den genannten Qualifikationsläufen gilt auch die Einschätzung über ein erfolgreiches Abschneiden (mindestens Platz 30 bei EM, World Trophy), **sowie bei mindestens zwei Grand-Prix-Läufen ein Platz unter den TOP 12**

Neuseeland-Betreuer:

War nicht auch Wilfried Raatz auf Kosten des DLV auf der Betreuerliste?

Deutsche Meisterschaft Zell

Ob Bendig bei der DM nicht startete oder krankheitsbedingt ausstieg, ist von untergeordneter Bedeutung

Terminüberschneidung DM/BM

Natürlich 2005, kein Mensch hat je von 2006 gesprochen

Ansonsten:

Der ständigen Gefälligkeitsberichterstattung überdrüssig erlaube ich mir, gelegentlich einen Kommentar abzugeben. Ist das so verwerflich in einem demokratischen Rechtsstaat? Im Übrigen verweise ich auf das Presserecht vom 3. Oktober 1949, (§ 1 Freiheit der Presse) und auf die Verfassung des Freistaates Bayern vom 2.12.1946, Artikel 110, „jeder Bewohner Bayerns hat das Recht, seine Meinung durch Wort, Schrift, Bild oder in sonstiger Weise frei zu äußern....und niemand darf ihn benachteiligen, wenn er von diesem Recht Gebrauch macht.“

Eine etwas andere Meinung zu haben als die Landläufige und die der privilegierten Kaste war immer schon problematisch. Auch durch Beurteilungen wie „Unterstellungen, Unsportlichkeit, unverschämte Behauptungen, Lüge“ werde ich die Zivilcourage nicht abstreifen.

Also, lieber Geigl, nicht gleich alles „abhacken“, keine Rundumschläge, wenn einer einmal anderer Meinung ist.

Besser wäre, bei einer Halben Bier oder einem Glaserl Wein die Meinungsverschiedenheiten auszuräumen. Beim Red´n keman d´Leit zam, is a alter Bauernspruch!

Berglauf-Heil

Bibi Anfang

2.12.05

Danny Hughes unter Druck

Eigenwillige Entscheidungen belasten Berglauf schlechthin

Normalerweise präsentiert die World Mountain Running Assotiation (WMRA) den internationalen Rennkalender und somit auch die WMRA-Grand-Prix-Veranstalter des kommenden Jahres bereits Anfang Oktober. Diesmal taktierte Noch-Präsident Danny Hughes, der Große Zampano der Insel, bis 10. November, um seine getreuen Grand-Prix-Organisatoren endlich in ´s Netz stellen zu können:

14. Corsa in Montagne Internazionale die Meltina, Mölten/Südtirol, Italien
7. Großglockner/Heiligenblut, Österreich
16. Schlickeralmlauf Telfes/Österreich
3. La course des Bains, Saillon, Schweiz

27. Smarna Gora Ljubljana/Slowenien
und schließlich das Finale:
3. Rock of Gibraltar, Gibraltar/GBR,

das mangels anderer Bewerber vor zwei Jahren aus dem Boden gestampft wurde. Am 28. Oktober werden also die Berberaffen des Gibraltarfelsens noch Bergläufer zu Gesicht bekommen, die laut Wolfgang Münzel „am letzten Sonntag im September in aller Regel bereits platt sind“.

Wie „Rock of Gibraltar“ kam nun auch Saillon zur zweifelhaften Ehre, quasi als Auffüller einer Serie zu dienen, die mittlerweile nur noch von 27 Herren und 23 Damen besetzt wird.

Grand-Prix-Neuling Saillon, mit erst zwei Auflagen jeweils im Mai, ist mit der Option Berglauf-Weltmeisterschaft geködert worden, die Grand-Prix-Serie zu komplettieren. Als Termin wurde dem Westschweizer Veranstalter der 24. September aufgedickt, „ausgerechnet“ der Traditionstermin des 33. Hochfellenberglaufes. Danny Hughes ist also seiner Linie treu geblieben und hat nunmehr schon zum dritten mal Grand-Prix-Wettbewerbe oder Weltmeisterschaften auf den Termin des deutschen Berglaufklassikers gelegt. 2003 brachte Danny und Co. das Kunststück fertig, die WMRA-World Masters Zell am selben Tag wie das WMRA-Grand-Prix-Finale in Bergen anzusetzen. Zwei WMRA-Veranstaltungen am selben Tag im selben Land, da gehört schon eine gute Portion Selbstbewusstsein dazu, um nicht von totaler Unkenntnis oder gigantischen Dilettantismus sprechen zu müssen. 2005 dann die Überschneidung mit der WM Neuseeland und schließlich Saillon 2006. Danny Hughes lässt kalt oder er kapiert es einfach nicht, dass er mit seiner Engstirnigkeit der Leistungsportdisziplin Berglauf schweren Schaden zufügt. Interne nationale Konfrontationen außerdem, steht doch gleichzeitig Fully-Sorniot, der traditionsreiche Schweizer Berglauf bereits zu 31. mal auf dem Programm.

Wieso sich die Delegierten der nationalen Verbände noch immer diese Gangart gefallen lassen, bleibt ein Rätsel.

ng 21.11.2005

Susa steigt aus dem WMRA-Grand-Prix aus

Sensationelle Entscheidung in der Berglaufszene

Susa, bekanntester und bestbesetzter italienischer Berglauf, WM-Veranstalter und jahrelang Berglauf-Grand-Prix-Ausrichter ist aus der WMRA-Grand-Prix-Serie ausgestiegen. Adriano Aschieris, der OK-Chef des Berglaufklassikers, -jahrelang Zögling der WMRA-Direktoren-, erklärte, sich künftig ganz auf die „Stellina-Tradition“ zu konzentrieren und sich von Einflüssen der World Running Assotiaton (WMRA) unabhängig machen zu wollen.

Das Römerstädtchen Valle di Susa, nahe der Wettkampfstätten der Olympischen Winterspiele Turin 2006 folgt nun Lenzerheide, Zermatt und Bergen, so dass von den ehemaligen „BIG 5“, die eine „verschworene Gemeinschaft“ bildeten und sich jährlich zu einer Veranstaltertagung zusammenfanden, nur noch Telfes/Stubaital übrig bleibt.

Berglaufkenner sehen angesichts der Entwicklung den Anfang vom Ende der WMRA-Rennserie, zumal der Dachverband der Bergläufer die letzten Jahre ohnehin bereits auf „Notnägeln“ ohne Berglauftradition zurückgreifen musste, die wegen Nichteinhaltung der Höhendifferenzen die Bezeichnung Berglauf gar nicht verdienten.

Berglaufrückblende 2005

DLV nicht im Bilde und auch sonst ein einziges Debakel

Sportlicher Bereich: Einzelkämpfer Helmut Schießl überzeugt mit der Silbermedaille EM Heiligenblut/Großglockner, 5. Platz bei der WM in Wellington/Neuseeland und mit Gold bei der Langdistanz-WM in den Pyrenäen. Er kaschiert mit seiner weiteren Supersaison den desolaten Leistungsstand der Deutschen Berglaufnationalmannschaft. Zeiler, Ulrich, Buss und Carlsohn waren die einzigen Aktiven, die sich der internationalen Konkurrenz stellten und bei Grand-Prix-Wettbewerben an den Start gingen. Alle anderen beschränkten sich weitgehend auf regionale Hügelläufe, taktierten nach Strich und Faden und mogelten sich gezielt an DLV-WM-Qualifikationsnormen vorbei. Sie konzentrierten sich auf die interne Qualifikation in Zell auf die Anhöhe Kuhhornkopf (565 m), -zeitgleich mit Grand-Prix Susa- absolvierten dort noch einen Trainingslehrgang und reisten dann zu Vierzehnt und mit

höchstmöglichen Funktionärskontingent nach Neuseeland, um dort ein beschämendes Ergebnis abzuliefern. Mindestens drei davon, die Neuseeland in vollen Zügen genossen, darunter die Qualifikationssieger Anette Bendig und Andre´ Green waren 14 Tage später- aus welchen Gründen auch immer- nicht einmal bei der Deutschen Meisterschaft (auf gleicher Strecke) am Start. Mit solcher Moral ist kein Staat zu machen. Berglauf wird so logischerweise auch künftig in den Medien stiefmütterlich behandelt und als exotische Randsportart ein Schattendasein führen. Leidtragende sind in erster Linie die Berglauf- Organisatoren, denen durch die unprofessionelle und egoistische Handhabung selbst traditionelle Sponsoren abhanden kommen.

Administrativer Bereich: Auch in administrativer Hinsicht häufen sich die Defizite und Ungereimtheiten. Interesselosigkeit, Unverstand und mangelnde Dialogbereitschaft führten zu weiteren „Verirrungen“. DLV-Berglaufwart Wolfgang Münzel und seine Einflüsterer verabscheuen die Alpen wie der Teufel das Weihwasser, verherrlichen Zell-Harmersbach und Hausen/Rhön als „Berglauf-Mekka“ und würden dort am liebsten ihren zweiten Wohnsitz anmelden. Weitere „Glanzleistung“ der zuständigen „Sachbearbeiter“: Die Deutsche Berglaufmeisterschaft und die Bayerische Berglaufmeisterschaft wurde „zufällig“ zeitgleich angesetzt. Gipfel der Unfähigkeit !

Und der Deutsche Leichtathletikverband (DLV) und der Bayerische Leichtathletikverband (BLV) schaut zu, solange bis jemand die Idee ernsthaft weiter verfolgt, die Sportart Berglauf besser dem Bayerischen Skiverband (BSV), Sparte Nordisch einzuverleiben.

ng, 21.10.2005

Deutsche Lobby Fehlanzeige

Das Attribut „weltweit bestbesetzter Berglauf“ konnte logischerweise nicht verteidigt werden, war doch am selben Tag wie das (ursprüngliche) WMRA-Grand-Prix-Finale in Bergen die WMRA-World-Trophy (WM) in Wellington/Neuseeland angesetzt worden. Der deutsche Vertreter im so genannten Council, DLV-Berglaufwart Wolfgang Münzel traute sich entweder gegen den gigantischen Dilettantismus seiner WMRA-Directoren nicht vorzugehen, oder aber auch er war an diesem Komplott beteiligt. Eine deutsche Interessenvertretung jedenfalls war nicht erkennbar und ist mit derzeitiger Zusammensetzung auch in Zukunft nicht zu erwarten.

ng 26.09.05

Verkehrte Welt

Während der vierfache Berglaufweltmeister **reinbergauf**, Jonathan Wyatt, aus „nationaler Ehre und um das neuseeländische Mannschaftsteam zu verstärken“ bei der **bergauf/bergab- führenden** Weltmeisterschaft in Wellington startet, hat sich der vierfache Berglaufweltmeister **bergauf/bergab**, Marco de Gasperi für einen Einsatz beim zeitgleich zur Durchführung kommenden Berglauf-Grand-Prix (Großer Preis von Deutschland) am Hochfelln/Bergen-Chiemsee entschieden. TOP-Favorit de Gasperi verteidigt somit in Wellington nicht nur seinen Titel nicht, sondern gefährdet dadurch auch einen weiteren italienischen Mannschaftssieg, der nach 20 WM- Auflagen nur einmal (1992) an Frankreich abgegeben werden musste. De Gasperi siegte bei der ersten WM-Qualifikation in Sauze d´Oulx, konnte dann aber wegen Verletzung bei der zweiten italienischen Quali in Susa nicht starten. Der italienische Couch sah es enger wie zum Beispiel die deutsche Mannschaftsführung und machte den erfolgreichsten italienischen Bergläufer aller Zeiten Vorhaltungen, die letztendlich zur sensationellen Entscheidung de Gasperis führten.

ng 15.9.05

Lienzer und Südtiroler Dolomiten fest in Wyatt´s Hand

Fette Beute für den Berglaufweltmeister

Jonathan Wyatt, Neuseeland, nach eigenen Angaben „gut in Form und für die Weltmeisterschaft in seiner Heimatstadt Wellington sehr wohl gerüstet“, lief die Konkurrenz auch am Wochenende in Grund und Boden. Der absolute Dominator der Berglaufszene startete am Samstag beim „Red Bull-Dolomitenmann“ in Lienz/Osttirol über 12 km und 1700 Höhenmeter und verbesserte mit 1.20.19,2 seinem eigenen Streckenrekord um eine Minute. Zweiter wurde Robert Krupicka, Tschechien mit 1.26.59.9 und Dritter der international erfolgreichste deutsche Bergläufer, der Allgäuer Helmut Schießl (1.27.59.7 Stunden).

Tags darauf und einen Tag vor Abflug zum WM hat der vierfache Weltmeister noch den Dreizinnen-Alpin-Marathon von Sexten über die Zsigmonthütte, Büllelejochhütte und Paternsattel in 's Visier genommen. Wyatt bewältigte die 21 km lange Strecke mit einem Höhenunterschied von 1500 Meter in 1.40.35 Stunden. Der Zweite, Wilhelm Innerhofer/ Pustertal benötigte 1.47.00 und der Dritte, der Russe Mikhail Mamlev hatte bereits einen Rückstand von 10.37 Minuten. Wyatt wollte vor der WM am 25.9. kein Risiko mehr eingehen, ließ es auf der schwierigen Bergabpassage vom Paternsattel etwas ruhiger angehen und verlor gegenüber Innerhofer 20 Sekunden. Genau die fehlten ihm zu seinem eigenen Streckenrekord.

Spitze und Breite beim Hochfellnberglauf

Großer Preis von Deutschland am 25. September

In der Siegerliste Hochfellnberglauf wird sich ein weiterer Weltklasseathlet „verewigen“ und die Nachfolge von Weltmeister Patriz Ilg, Helmut Stuhlpfarrer, Peter Schatz und Weltmeister Helmut Schmuck antreten: Weder die Sieger 1996, 1998 und 2001, Antonio Molinari/Italien, noch der Neusseländer Jonathan Wyatt, Sieger 1999, WM 2000 Bergen, 2002, 2003 und 2004 sind dieses Jahr am Start. Beide wurden von ihren nationalen Verbänden für die Weltmeisterschaft nominiert, die „ausgerechnet“ zeitgleich in Wellington/Neuseeland anberaumt ist. Wyatt gilt als Reinberglauf-Spezialist, Bergabrennen mag er wegen Verletzungsgefahr nicht und deshalb ging er bei den Titelkämpfen 2001 (Ata Terme/Italien), 2003 (Girdwood/Alaska) demonstrativ auch nicht an den Start. Bei den Weltmeisterschaften in seiner Heimatstadt Wellington werde er jedoch eine Ausnahme machen, erklärte Wyatt. Der vierfache Weltmeister reinberglauf sprach von „nationaler Ehre und Verpflichtung“ und selbst wenn er in der ihm so ungeliebten Bergabvariante keine Titelchance haben sollte, zum Abschneiden des Neuseeländer Teams könne er bestimmt maßgeblich beitragen.

Wellington oder Bergen?

Berglaufinteressierte stellen sich ohnehin die Frage, weshalb dieses Jahr die WMRA-World-Trophy (WM) und der 32. internationale Hochfellnberglauf, ursprünglich WMRA-Grand-Prix-Finale am selben Tag zur Austragung kommt. Die Terminkollision sei bewusst herbeigeführt worden, behauptet Bergens OK-Chef Georg Anfang und begründet seine Theorie damit, „soviel Unvermögen traue er selbst seinen WMRA-Freunden nicht zu“. Schon einmal, 2003 musste Bergen auf den 3. Oktober ausweichen, weil die WMRA-Masters-WM auf den Bergener Traditionstermin gelegt wurde. Dieses Jahr nun sollte Bergen auf den 5. September vorverlegen, um den Fehler der WMRA zu kompensieren. Doch diesmal spielte Bergen- wie Zermatt ein Jahr zuvor- nicht mehr mit. Hochfellnberglauforganisator Anfang stieg kurzerhand aus der Serie aus und installierte einen selbstständigen Grand-Prix, den er auch „Großer Preis von Deutschland“ nennt. Namen und Rechte hat er sich vorsorglich beim Patentamt in Leipzig sichern lassen.

Trotz WM: viele namhafte Läufer haben inzwischen die Startzusagen gegeben. Sie sind entweder schulisch oder beruflich die lange Zeit vom 19.9. bis 2.10. nicht abkömmlich, können sich dort mit der dortigen, wenig berglauftypischen Crossstrecke nicht anfreunden oder haben wenig Verständnis für die hohe Flug- und Aufenthaltskostenselbstbeteiligung. Einige Nationen wie Polen, Tschechien, Russland, Weißrussland verzichten aus Kostengründen gänzlich auf die WM-Teilnahme.

Heinzle und Krupicka Favoriten

Für den Sieg bei der 32. Auflage des Deutschen Berglaufklassikers kommen nach derzeitigem Meldestand der amtierende Vizeweltmeister und Europameister 2005 Florian Heinzle/Österreich und der Dritte der reinberglaufführenden EM 2003 Trento, Robert Krupicka aus Tschechien in Betracht. Bei den Damen zählt Izabela Zatorska, Polen, Vizeweltmeisterin, Dritte der WM 2000 Bergen und mehrfache Europameisterin zum engsten Favoritenkreis. Zatorska war 1999 Hochfellnberglaufsiegerin, stand in Bergen bereits mehrfach auf dem Podium und habe, wie sie anführte, „zum Abschluss ihrer überaus erfolgreichen internationalen Karriere den Ehrgeiz, noch einmal den deutschen Berglaufklassiker zu gewinnen“.

Das deutsche Aufgebot in Bergen

Die deutschen Bergläufer sind bei der WM mit 13 Aktiven und dem größtmöglichen Funktionärskontingent vertreten. Deutschlands derzeit mit Abstand stärkste Bergläuferin, Romy Lindner von der LG Vogtland indes startet in Bergen. Erwischt die Matterhorn- Dritte 2005 einen guten Tag, dann kann sie auch Zatorska schlagen und nach dem Sieg von Johanna Baumgartner vor 9 Jahren endlich wieder einen deutschen Sieg „bewerkstelligen“.

Auch für die Hobby- und Freizeitsportler ist der Hochfellnberglauf eine große Herausforderung. Es reizt der direkte Vergleich mit der Weltspitze genauso wie etwa die Verbesserung der persönlichen Bestmarke, die Unterbietung der magischen Marke von einer Stunde, oder der Leistungsvergleich mit Trainingspartnern und Vereinskameraden. Allein schon die Teilnahme am größten leichtathletischen Sportereignis des

südostbayerischen Raumes bedeutet für die meisten Breiten- oder Erlebnissportler ein nachhaltiges Erlebnis.

Mit dem Hochfellnberglauf verbunden ist ein Wertungslauf zur Rangliste Deutscher Leichtathletikverband (DLV), Frauen, Juniorinnen, Männer, Junioren, eine Grand-Prix-Masterswertung mit Preisgelder anstelle nutzloser Pokale und Ehrengaben, und schließlich eine Sonderwertung „bester Inn/Chiemgauläufer“. Für die Inn/Chiemgauwertung kann noch keine Vorhersage gemacht werden, denn Andi Stitzl, SC Bergen, der bislang immer als Sieger hervorging, startet in Oberhof bei einem 10 km-Crosstest für die deutsche Nordische Skinationalmannschaft.

Zeitplan

Samstag, 24.9. 19 Uhr Willkommensparty mit Nudlessen im Festsaal, Vergabe der Startnummern an die TOP 10

Sonntag, 10 Uhr Massenstart an der Talstation Hochfellnseilbahn
14 Uhr: Siegerehrung mit Ausgabe einer gebundenen Ergebnisliste im Festsaal.
In der Zeit von 10 Uhr bis 11.30 haben auf der Wanderstrecke 8 und 8 a die Bergläufer „Vorfahrt“. Es geht um Bestzeiten, Preisgeld und Ehre. Der Ski-Club Bergen bittet die Wanderer und Zuschauer um Rücksichtnahme und Verständnis.

Meldungen: Telefax 08662/5415 oder online www.hochfellnberglauf.de

ng, 11.9.05

Größenwahnsinnige Einschätzungen

„Abenteuerliche Entwicklung“ von Unterharmersbach (DLV-Zitat)

Er ist im Alter (fast 70 Jahre) schon viel ruhiger geworden, aber als Georg Anfang, „Berglaufguru“ und OK-Chef Hochfellnberglauf, die Pressemitteilung/News des Deutschen Leichtathletikverbandes (DLV) über die wundersame Veranstaltungsvielfalt von Zell/Harmersbach gelesen hat, schwoll ihm der Kamm doch bedrohlich an. Unterharmersbach im Mittelschwarzwald, so wurde am 30.8.05 DLV-offiziell verlautbart, „habe sich zum Mekka des Berglaufes entwickelt“. Das „Non plus Ultra“ des deutschen Berglaufes also nicht in den Alpen mit Höhenunterschieden von 1000 Meter und aufwärts, sondern auf Anhöhen/Erhebungen wie dem Brandenkopf (940 m) oder Kuhhornkopf (554 m): genauso abwegig, als würde sich die Neusser Skihalle mit der Kandaharstrecke Garmisch-Partenkirchen vergleichen.

Gewiss, Zell/Harmersbach hat sich aufgrund der vorbildlichen Organisation der DM 2002 und der Masters 2003 verdient gemacht, Zell aber unbedingt auf eine Stufe mit Klassikern des Alpenraumes zu stellen, ist doch etwas „abenteuerlich“ (um in der Sprache von pm/fc zu bleiben).

Zell, „Herzipoppi“ von Wolfgang Münzel und Einflüsterer, genießt einer Gönnerschaft, die mit Chancengleichheit herzlich wenig zu tun hat. Für Zell wurde eigens eine Deutsche Meisterschaft berauf/bergab „gestrickt“, Zell wurde mangels anderer Bewerber ein Grand-Prix-Rennen eingeredet und Zell wurde auf Veranlassung der WMRA vom internationalen Leichtathletikverband (IAAF) der Status „Permit“ ausgesprochen, ohne je ein **internationales** Rennen ausgerichtet zu haben. Nicht umsonst wird im DLV-„News“ von „einem weiteren Coup“ (Handstreich) gesprochen, gemeint ist die DM und der Grand-Prix-Wertungslauf.- Was wieder versöhnlicher stimmt: Alfred Siegesmund, OK-Chef Brandenkopfberglauf und Klaus Diethelm, Berglaufreferent des Badischen Leichtathletikverbandes haben sich gegenüber Bergen und Co. stets partnerschaftlich verhalten. Es sind die „Einflüsterer, die Gräben zwischen Bayern und Baden ziehen. Nicht unschuldig an der Verhärtung ist auch DLV-Berglaufwart Wolfgang Münzel, der Zell für alle Trainingslehrgänge, Qualifikationen, Grand-Prix-Wertungsläufe, Masters-Europameisterschaften usw. „ausguckt“ und Zell am liebsten zum Bundesleistungszentrum Berglauf aufwerten würde. Siegesmund und Diethelm indes können sehr wohl den Werdegang von Bergen/Hochfelln gewichten: Seit 32 Jahren Pionierarbeit, zweimal Deutsche Meisterschaften, Leichtathletikländerkampf, acht Grand-Prix-Wertungsläufe, davon sechs mal Finale und als Höhepunkt die Ausrichtung der Mountain-Running-World-Trophy (Berglauf-Weltmeisterschaft 2000). Nie würden beide so große Worte wie „Mekka des Berglaufes“ in den Mund legen, ohne Bergen/Chiemgau zu erwähnen.

Seit Heinrich Clausen`s jährliche deutsche Berglaufveranstaltertagungen als überflüssig erachtet werden, geht es im DLV „drunter und drüber“. Einer weiß nicht, was der andere tut. Vielleicht eine Überlegung wert, ob die Bayerischen Berglaufveranstalter im Bayerischen Skiverband nicht doch besser aufgehoben wären!

ng, 31.8.2005

Jonathan Wyatt räumt auch in Kitzbühel ab.

Überlegener Sieg beim 27. Hornlauf

Vielstarter Jonathan Wyatt hatte wie erwartet keine allzu große Mühe, die Konkurrenz,- angeführt vom Tschechen Jan Blaha und dem Australier Ben du Bois- am Kitzbühelerhorn in Schach zuhalten. Der vierfache Weltmeister landete einen weiteren Sieg; die vielen Starts bei größtenteils schweren Rennen haben beim Neuseeländer immer noch keine Spuren hinterlassen.

Wyatt´s Siegerzeit bei der 27. Auflage des Bergstraßenlaufes über 12.9 km zum Kitzbühelerhorn (1996 m) mit 1234 m Höhenunterschied und bis zu 18 % Steigung war 58.17.36 Minuten. Zum Vergleich: Radprofi Hans-Peter Oberwallner, der Sieger des 17. Mountainbike-Rennen zum Horn benötigte auf gleicher Strecke 35.37.00 Minuten.

Der Kitzbüheler-Hornlauf galt bis etwa 1997 neben Susa als der bestbesetzte Berglauf des Alpenraumes, mit knapp 600 Teilnehmern auch der teilnehmerstärkste „weit und breit“. Einmal zählte der Hornlauf auch zur WMRA-Grand-Prix-Wertung. Durch Umstellungen im Reglement und viele Konkurrenzveranstaltungen brachen sowohl Spitze und Breite weg, Kitzbühel konnte mit der Susa-, Telfes- Bergen- und Heiligenblutbesetzung nicht mehr mithalten und dennoch findet der Klassiker unter den österreichischen Bergläufen Dank Franz Puckl´s Engagement immer noch einen sehr hohen Stellenwert bei den Aktiven. Nunmehr pendelt sich die Teilnehmerzahl bei 250 ein. Und mit der „Verpflichtung“ von Weltmeister Jonathan Wyatt, der Vizeweltmeisterin und Europameisterin Anna Pichrtova/CZE und weiterer Weltklasseathleten haben die Kitzbüheler auch das sportliche Image wieder kräftig aufgemöbelt. „Horn und Puckl“ sind in der internationalern Berglaufszene ohnehin nicht wegzudenken.

Ergebnis:

Damen

1. Anna Pichrtova Tschechien 1.09.15.86
2. Izabela Zatorska, Polen, 1.12.47.32
3. Anna Frost, Neuseeland 1.14.24.71
4. und beste Deutsche Ellen Clemens, besser bekannt unter Dr. Ellen Schöner 1,15.47.47
5. Sandra Baumann, Österreich, 1.16.38.98

Herren

1. Jonathan Wyatt, Neuseeland 58.17.36
2. Jan Blaha, Tschechien 59.07.72
3. Ben du Bois, Australien, 59.47.17
4. Alois Redl, Österreich, 1.00.46.66
5. Thomas Heigl, Österreich 1.02.08.71
6. Roman Skalsky, Tschechien
7. Helmut Schmuck,Österreich, 1.03.17.09
8. und bester Deutscher Ernst Walter, SVO Germaringen 1.04.39.67
16. Stephan Tassani-Prell, SC Ainring 1.08.52.93
- 36 Jörg Sigler, SC Ainring, 1.14.43.25
38. Felix Welkhamer, LG Rupertiwinkl, 1.14.50.63

Das DLV-Aufgebot für die Berglauf-World-Trophy

Mit einer leistungsstarken Mannschaft wird der Deutsche Leichtathletikverband (DLV) bei der bergauf-bergabführenden Berglauf-World-Trophy in Wellington/Neuseeland vertreten sein. Nach Einschätzung des DLV-Berglauf-Referenten Wolfgang Münzel (Erlenbach) gehen beim Weltchampionat der weltbesten Bergläufer am 24. und 25. September in der neuseeländischen Hauptstadt die Männer und Junioren mit Medaillenchancen in die Wettbewerbe.

Das deutsche Aufgebot:

Männer: Markus Enders, Andree Green, Helmut Schiessl, Dominik Ulrich, Timo Zeiler

Frauen: Anette Bendig, Stefani Buss, Anja Carlsohn, Kerstin Harbich

Junioren: Quirin Schmölz, Manuel Stöcker, Dominik Wagner

Juniorinnen: Sabrina Prager

Quelle: DLV- Aktuell /Wilfried Raatz

Jonathan Wyatt kommt „reumütig“ zurück

Weiterer, überzeugender Grand-Prix-Sieg in Susa/Italien

„Der Berg ruft“ und Susa lockt mit Superlativen! Eine Woche nach seinem für ihn sicher enttäuschenden Abschneiden bei der WM Helsinki (Marathonlauf) war Jonathan Wyatt beim Berglauf-Grand-Prix in Susa wieder in seinem Element. Der vierfache Berglaufweltmeister reinbergauf setzte seine beeindruckende Siegserie am Berg fort und gewann auch den 5. WMRA-Grand-Prix-Lauf „Callenge Stellina“ mit 1.17.32 Stunden vor den italienischen Spitzenbergläufern Antonio Molinari (1.19.04) und Marco Gaiardo (1.19.13). Belohnt wurde Wyatt mit 1000.- Euro örtlichem Preisgeld und einer seltenen Briefmarke oder den Gegenwert von 5000.- Euro der Kinder von Guilio Bolatti, dem Commandanten der Partisanendivision „Aldo Laghi“, zu dessen Gedenken seit vielen Jahren dieser Lauf veranstaltet wird. Mit drei Siegen und 300 Punkten hat Wyatt nun auch wieder die Führung in der Grand-Prix-Wertung übernommen, was weitere 3000.- Euro einbringt. Der Gesamtsieg 2005 ist Wyatt nicht mehr zu nehmen, auch dann nicht, wenn er beim Finale in Zell/Harmersbach nicht mehr antreten sollte.

Deutsche Läufer waren beim einstigen regionalen „Partisanenlauf“ und laut Veranstalterangaben jetzigen „friedlichen Wettstreit der Kriegsparteien“ zum Casto Rossa im Massiv Grange Servine nicht am Start. Sie waren vom Deutschen Leichtathletikverband (DLV) zeitgleich nach Zell/Schwarzwald zu einer internen WM-Qualifikation bergauf/bergab beordert worden. Die „Sichtung“, wie die deutsche Auslese offiziell bezeichnet wurde, bestanden mit Erfolg: bei den Frauen die Hindernisläuferin Annette Bendig von der TG Nürtingen, (47.53), Stefani Buss, ASV Rosellen Neuß (49.03), Anja Carlson, SC Potsdam und mit Einschränkungen Kerstin Harbich vom TSV Oberstaufen (50.44 Minuten). Schnellster bei den Herren war in Abwesenheit von EM-Vizemeister Helmut Schießl,- der sich eine Regenerationspause verordnete- Andre Green von der LG Wedel-Pinneberg (40.45), 2. Dominik Ulrich, (USV Freiburg), (41.25), 3. Markus Enders, (SV Frankenheim (41.46) 4. Timo Zeiler, TSV Trochtelfingen (42.19) und 5. Benedikt Fritz (LC Chiemgau-Steigenberger), 43.36 Minuten. Lediglich sechs Männer und fünf Frauen nahmen am Qualifikationsrennen für die World-Trophy in Wellington (Neuseeland) teil. Die weiteren Nominierungskriterien des DLV, „die Einschätzung über ein erfolgreiches Abschneiden bei der EM und World-Trophy (Platz 30), sowie bei mindestens zwei Grand-Prix-Läufen eine Platzierung unter den TOP 12“ indes erfüllten die Kandidaten größtenteils nicht. Außer Schießl, Ulrich und Zeiler, bei den Frauen Buss und Carlson, konnten die Kaderläufer zu internationalen Leistungsvergleichen im Vorfeld der WM nicht „überredet“ werden.

Wem Berglaufreferent Wolfgang Münzel letztendlich zur WM nominiert, ist noch offen. Die Qualifikationssiegerin gilt als absolut berglaufunerfahren und auch Andre Green, früherer 3000 Meter-Hindernis und Crossmeister hat sich bei der Europameisterschaft in Heiligenblut mit dem 60. Platz und einem Zeitrückstand von 12.03 Minuten auf den Sieger nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Eine „Ausscheidung“ auf der Strecke zum Kuhhornkopf (9.5 km, mit 550 HD Aufstieg und 460 Höhenmeter bergab) ist halt nicht unbedingt aussagekräftig, diese Erkenntnis dürfte letztendlich auch Münzel in Zell/Harmersbach gewonnen haben.

Die Terminkollision der international bedeutenden Bergläufe Zermatt/Matterhorn und Susa/Italien, die zum Ausstieg von Zermatt von der WMRA-Grand-Prix-Serie führte, ermöglichte den Weltklasseathleten taktische Vorgehensweisen. Die Schweizer, dezimiert durch Alexis Gex-Fabry, den eine Kuh auf seiner Hochalm die Achillessehne verletzte, starteten in Zermatt, wo gleichzeitig auch die Schweizer Meisterschaft und die WM-Quali ausgetragen wurde. Die Italiener gingen beim Heim-Grand-Prix in der alten Römerstadt Susa an den Start, der zugleich als italienische Meisterschaft, Teil II und ebenfalls als Qualifikation für Wellington ausgeschrieben war. Izabela Zatorska punktete für die GP-Gesamtwertung in Susa, während die EM-Dritte Angelina Flückinger-Joly ihre Form in Zermatt testete. Schießl gönnte sich eine Regenerationspause und die TOP-Favoriten für die WM, Marco de Gasperi und Anna Pchrtova bereiten sich in der Höhe auf die Titelkämpfe in Neuseeland vor.

Deutschlands derzeit stärkste Bergläuferin Romy Lindner von der LG Vogtland und Markus Jenne, EM-Elfter Camara de Lobos, haben die WM offenbar abgeschrieben. Sie verzichteten auf die nationale Qualifikation im Schwarzwald, stellten sich der internationalen Konkurrenz am Matterhorn und waren dort mit Rang drei Gesamt (Lindner) und Rang acht (Jenne) erfolgreich.

Beim Matterhornlauf gab es durch Sebastian Epiney, Stephane Joly und Toni Jöhl einen dreifachen

Schweizer Sieg. Bei den Damen gewann Angeline Flückinger-Joly von Angela Mudge (Großbritannien) und Romy Lindner, Deutschland. Starker Schneefall ab 1800 Meter verhinderte die Verbesserung des Streckenrekords.

ng, 22.8.2005

Helmut Schießl konstant Weltklasse

Während der vierfache Berglaufweltmeister Jonathan Wyatt bei der Leichtathletik-WM in Helsinki „fremdging“ und dort den Marathon mit 2.23.19 Stunden doch etwas enttäuschend als 43. von 61 Gewerteten beendete, schließt das deutsche Berglaufass Helmut Schießl nahtlos an seine Saisonspitzenenergebnisse an. Beim „Cours de Cinq“ von Sierre nach Zinal, dem mit 32 Jahren ältesten Berglauf der Schweiz über die Distanz von 31.0 Kilometer, 2000 Meter bergauf und 1000 Meter bergab war der Langdistanz-Weltmeister 2005 mit 2.37.36.8 nur dem Langdistanzweltmeister des Vorjahres, dem Mexikaner Ricardo Mejia (2.34.10,2) und Robert Krupicka, Tschechien (2.34.29.3) unterlegen. Mejja, der auf 3000 Meter Seehöhe wohnt und so praktisch das ganze Jahr Höhenttraining absolviert und Vizeeuropameister Schießl galten als große Favoriten. Robert Krupicka hingegen, mit nur 19 Sekunden Zeitrückstand auf Mejia Zweiter, hatte niemand so stark eingeschätzt, obwohl er sich bei Welt- und Europameisterschaften immer besser in Szene setzt und auch in der Zwischenwertung der WMRA-Grand-Prix-Serie an erster Stelle liegt. Die größte Überraschung des Schweizer Klassikers Sierre-Zinal war die Laufbestzeit der EM-Dritten Angeline Joly-Fürchinger/Schweiz, die mit 2.55.35,2 Stunden den 19. Gesamtrang aller 1210 Teilnehmer belegte und gleichzeitig den Streckenrekord von 2.56.41,0, gehalten von Angela Mudge, Großbritannien verbesserte. Mudge war Berglauf-Weltmeisterin Bergen 2000 und steht nach Svetlana Demidenko/Russland (47.42.5) mit 49.24.1 an zweiter Stelle der „Ewigen Hochfellnberglauf-Bestenliste.

Schießl verzichtet auf den Grand-Prix-Lauf Susa und startet am gleichen Tag beim Matterhornlauf Zermatt, gleichzeitig Schweizer Meisterschaft. Zur Qualifikation für die Weltmeisterschaft in Zell/Harmersbach/Schwarzwald, die vom deutschen Leichtathletikverband (DLV) auf den gleichen Termin wie Susa und Zermatt (21.8.) anberaumt wurde, braucht er nicht antreten. Er gilt als Fixstarter, sofern er sich für den Einsatz bei der WM in Wellington/Neuseeland entscheidet.

Hochfellnberglauf mit Masters-Grand-Prix

Zuweilen wird dem Hochfellnberglauf-Organisator (fälschlicherweise) angelastet, vor lauter Konzentration auf Weltklasseathleten das Gespür für die Breiten-Hobby-Erlebnis- oder Seniorensportler verloren zu haben. Auch Seniorensportler (ab 40 Jahre) vernachlässigten zeitweise den deutschen Berglaufklassiker, da sie logischerweise mit die Weltspitze nicht mehr mithalten konnten.

Jetzt schafft Bergen Abhilfe, indem eine Grand-Prix-Masterswertung aufgelegt wird. Männer 40,50,60 und Frauen 40 und 50 werden wie bei der Elite mit örtlichen Preisgeldern bedacht. Mit der Neuerung versprechen sich die Bergener neben Chancengleichheit für die Läufer eine weitere Steigerung der Teilnehmerzahlen und schließlich einen weiteren Aufschwung der Erlebnisportart Berglauf.

Info: Rubrik Preisgelder

ng, 8.8.2005

Hochfellnberglauf auch heuer wieder erstklassig

Ungeachtet der unlöblichen Terminüberschneidung mit der World-Trophy (Berglaufweltmeisterschaft) in Wellington/Neuseeland, die zur endgültigen Abnabelung der Bergener vom Berglaufdachverband (WMRA) führte: Auch beim Hochfellnberglauf am 25. September, Berglauf-Grand-Prix und „Großer Preis von Deutschland“ wird wieder absolute Weltklasse am Start sein. Namhafte Athleten gaben OK-Chef Georg Anfang in Telfes die definitive Startzusage. Sie sind entweder schulisch oder beruflich die lange Zeit vom 19. September bis 2. Oktober nicht abkömmlich, können sich mit der dortigen, wenig berglauftypischen Crossstrecke nicht anfreunden oder haben wenig Verständnis für die hohe Flugkosten- und Aufenthaltskostenselbstbeteiligung.

Auszug der Startliste, Stand 7. August:

- Florian Heinzle, Österreich, Vizeweltmeister bergauf 2003, Vizeeuropameister bergauf/bergab

- 2004, Europameister Heiligenblut/Großglockner 2005;
- Robert Krupicka, Tschechien, 3. EM 2003 bergauf, 4. EM 2004 bergauf/bergab, Führender der Berglauf-Grand-Prix-wertung 2005
- Roman Skalsky, Tschechien, Dreizinnen-Marathonsieger,
- Markus Kröll, Österreich, ehemals Juniorenweltmeister, Mitglied des Österreichischen Berglaufnationalteams

Siegserie von Jonathan Wyatt reißt nicht ab

Weltklassebesetzung beim Berglauf-Grand-Prix in Telfes

Der Neuseeländer Jonathan Wyatt ließ auch beim 15. Schlickeralmlauf in Telfes/Stubaital, dem dritten Wettbewerb der Grand-Prix-Serie 2005, der Konkurrenz keine Chance. Locker und entspannt wie bei einem Trainingslauf ging der vierfache Weltmeister die Aufgabe an, den Streckenrekord von 55.32 Minuten - seinen eigenen - zu verbessern, war angesichts der „Umstände“ erst gar nicht sein Ziel: Wyatt bestritt noch am Vortag in Hochschwab/Steiermark eine hoch dotierte gemischte Staffel Flachlauf/Berglauf, die er zusammen mit dem Italiener Emanuele Manzi gewann. Erst gegen 21 Uhr trafen er und Helmut Schießl, der ebenfalls in Hochschwab am Start war, in Telfes ein. Zudem starker Regen, im Ziel auf 2270 Meter gar Schnee: Wyatt tat nur das Nötigste, hatte wohl bereits seinen Einsatz bei der Weltmeisterschaft in Helsinki in der Disziplin Marathon im Hinterkopf, und gewann auch diesen schweren Wettkampf über 11,0 Kilometer und einem Höhenunterschied von 1310 Meter in der Zeit von 58.40 Minuten. Im Grunde genommen stand auch beim Schlickeralmlauf Telfes, dem letzten noch verbliebenen Wertungslauf der ursprünglichen Grand-Prix-Serie der Sieger bereits fest, als sich Wyatt in die Startliste eintragen ließ! Die Konkurrenz findet sich zunehmend mit den „Schicksal“ ab. Die Stimmung der Szene drückte der Österreichische Spitzenläufer Markus Kröll mit den Worten aus: „Bei Wyatt ist es wie bei Lens Armstrong, er muss erst abtreten, bevor andere wieder was gewinnen können“.

„Wunderläufer“ Wyatt am Ziel am Sennjoch am Nächsten kam der Australier Ben du Bois (59.24). Den dritten Platz belegte Antonio Molinari/Italien mit 1.00.04 auf seiner Lieblingsstrecke, wo er 1996 den WM-Titel feierte. Robert Krupicka, Tschechien wurde Vierter und der Spanier Vizente Capitan Fünfter von 134 Teilnehmern auf der langen Strecke. Weitere 66 Mittelstreckler gingen auf der 7,4 km langen Strecke Telfes-Schlickeralm an den Start, darunter auch Antonella Confortola, die direkt von einem Schneelehrgang am Stilfserjoch anreiste und der vom Cheftrainer des italienischen Skilanglaufkaders eine gewisse Zurückhaltung hinsichtlich Berglaufwettkampfstress empfohlen wurde. Auch der Deutsche Ausnahmeathlet, Vizeweltmeister Helmut Schießl wusste mit dem 6. Gesamtrang und 1.01.16 Stunden durchaus zu überzeugen, doch auch Schießl hatte den Wettkampf tags zuvor und die Langstreckenweltmeisterschaft über 42.2 km in den Pyrenäen vor zwei Wochen „noch in den Beinen“.

Anna Pichrtova überlegene Damensiegerin

Mit fünf Minuten Vorsprung vor Iva Milesova, CZE und weiteren eineinhalb Minuten vor Irina Pakocz-Cuta stellte Anna Pichrtova, Tschechien ihre gute Form unter Beweis. Pichrtova zählt zu den Läuferinnen, die sowohl reinbergauf- als auch bergauf/bergab absolute Weltklasse darstellen. Sie gilt als Favoritin für die World Trophy in Wellington/Neuseeland genauso wie Jonathan Wyatt, wenn er denn als erklärter bergab-Gegner dort überhaupt an den Start geht. Für eine positive Überraschung aus deutscher Sicht sorgte Anja Carlson vom SC Potsdam mit dem vierten Gesamtrang. Nur 12 Sekunden fehlten ihr zum Podestplatz. Ungewöhnlich schon der „Berglaufeinstig“ der 27-jährigen Flachländerin. „Sie sei nicht gesichtet worden, sie habe sich vielmehr selbst in`s Gespräch gebracht, erklärte die Athletin dem Traunsteiner Tagblatt in Telfes. Verletzungsbedingt konnte sie nur eingeschränkt für Halbmarathon und Marathon trainieren. Im Internet sei sie dann auf die Nominierungskriterien Berglauf für die Berglauf-Europameisterschaft und Weltmeisterschaft gestoßen. „Auf eigene Faust und ohne jegliche Bergläuferfahrung bin ich dann zur Qualifikation in Ebensee/Österreich gefahren und erfüllte auf Anhieb die Norm“. Bei der EM in Heiligenblut/Großglockner glänzte sie bereits als 26. und zweitbeste deutsche Teilnehmerin. DLV-Berglaufwart Wolfgang Münzel ist von der Spontanität und Frische der „Neuen“ angetan. „Vielleicht setzt dadurch auch bei den Damen eine Aufbruchstimmung ein“, wie er meinte.

Kein Interesse an Sauze d`Oulx!

Tagessieger de Gasperi, 2. Gayardo, 3. Molinari, 4. Rinaldi, 5. Manzi, (alle Italien), so war der Zieleinlauf beim 3. Wettbewerb der WMRA-Grand-Prix-Serie 2005 in Sauze d`Oulx, der zugleich als zweiter Bewerb zur Ermittlung der Italienischen Meisterschaft herangezogen wurde. Sechster dann der Sieger von „Rock of Gibraltar“, Capitan Vizente und Neunter Robert Krupicka aus Tschechien. Schließlich der Slowene Mitja Kosolevy Elfter, wie Capitan Vizente „Namenloser“ der Berglaufszene. Auf dem 32. Platz taucht dann noch ein John Brown auf. Ob es sich dabei um den erfolgreichen Bergläufer aus Großbritannien handelt, ist mehr als zweifelhaft. Brown müsste sich schon verlaufen oder zwischendurch Brotzeit gemacht haben. Das war`s dann. Italienische Meisterschaft mit beschämender ausländischer Beteiligung. Nach dem Grand-Prix-Desaster Gibraltar jetzt auch Sauze d`Oulx ein totaler Reinfall. Der vom WMRA so hoch gelobten, nun vereinnahmten Wettkampfsreihe droht nach 2000 schon zum zweiten mal ein Debakel. Susa/Italien und

Telfes/Österreich als „Fels in der Brandung“ werden daran auch nicht mehr viel ändern können. Grand-Prix-Neuling und Finalist Zell/Harmersbach/Schwarzwald wegen des unglücklichen Termins und dem unbotmäßigen Streckenprofil schon gar nicht.

Kernaussage des Grand-Prix-Urhebers war 1996, die größten, bekanntesten und leistungsfähigsten Bergläufe der Alpenländer Schweiz, Österreich und Deutschland, später auch Italien ähnlich den „BIG 5“ im alpinen Weltcup zu einer attraktiven Wettkampfsrie zusammen zu führen. Beim WMRA fand diese Aufwertung wenig Gegenliebe: die Organisatoren beharrten auf Souveränität, die „Directoren“ hingegen wollten „hineinschnabeln“, ohne sich in irgendeiner Art an „Administration“, Finanzierung oder Öffentlichkeitsarbeit zu beteiligen. Die Traditionalisten wurden vergrämt und bevormundet. Konsequenz: sie stiegen aus, befreiten sich von der Fuchtel des WMRA.

2005 waren es dann nur noch drei „Negerlein“. „Tod und Teufel“ wurde daraufhin zum mitmachen aufgefordert. Geködert wurden die Neulinge mit dem „IAAF-Permit“, während den altbewährten, jahrzehntelangen Organisatoren gerade dieses Prädikat entzogen wurde.

Die Chance, die Leistungssportart Berglauf für Medien und Sponsoren hofffähiger zu machen, haben Tomo Sarf und Co. kräftig vertan.

ng, 1.8.05

Helmut Schießl Langdistanz-Weltmeister

Allgäuer Extrembergläufer untermauert Vormachtstellung

Im Vorjahr musste er in Sierre-Zinal/Schweiz noch Berglaufprofi Ricardo Mejia aus Mexiko den Vortritt lassen, dieses Jahr ließ sich Helmut Schießl, TSV Buchenberg die Butter nicht mehr vom Brot nehmen. Der Allgäuer Extrembergläufer gewann den Bergmarathon „du Vignemale-Cauterts“/Frankreich, der gleichzeitig als „2. WMRA-Longdistance Mountain Running Challenge“ ausgeschrieben war. Auf gut Deutsch: Schießl darf sich nach dem Titel Vizeweltmeister Langdistanz 2004, Vizeeuropameister 2005 nun auch mit dem inoffiziellen Titel Weltmeister der Berglauf Langdistanz 2005 schmücken. Der Zweite, Toni Vencely, Frankreich, mit dem sich der Deutsche Meister auf der 42.2 km langen bergauf/bergab-Strecke mit einer Höhendifferenz von 2010 Meter harte Positionskämpfe lieferte, war mit 4.00.24 Stunden letztendlich nur 37 Sekunden langsamer. Bronze ging an den Schweizer Daniel Bolt (4.05.20).

Hervorragend schlug sich auch der 43-jährige Paul Sickermann von der LG Ansbach mit 4.16.12 Stunden als Gesamttachter von 549 Teilnehmern. Sickermann, der bei Grand-Prix-Wettbewerben bereits mehrmals aufhorchen ließ, verpasste knapp die EM-Qualifikation in Ebensee, war aber dann beim Großglocknerlauf als Gesamtfünfter schneller als Andre Green im Nationaltrikot.

Was WMRA-Präsident Danny Hughes kann, der stets mit den „Hausmächten“ England, Nordirland, Schottland und Wales anstelle Großbritannien wuchert, kann offenbar auch Helmut Schießl: Er und Sickermann werden in der offiziellen Ergebnisliste mit der Nationenbezeichnung „Bavaria-Bayern“ geführt. Eine Ehrenbezeichnung vor ihrer Heimat oder eine Andeutung, dass es mit der „Administration“ des Deutschen Dachverbandes doch nicht so weit her ist?

ng 25.7.05

Kunst am Berg

Joseph-Fromm-Medaille für Hochfellnberglaufssieger

Für eine renommierte Sportveranstaltung geziemt sich eine angemessene Siegerehrung mit Vergabe individueller Ehrenpreisen. Der Ski-Club Bergen wird dieser Vorgabe gerecht und zeichnet dieses Jahr die Sieger des Hochfellnberglaufes sehr nobel aus: Joseph Fromm, namhafter Bildhauer aus München mit Wohnsitz auch in Bergen-Esbaum schuf eine Medaille mit 40 Gramm und 90 Millimeter Durchmesser, die in handwerklicher Art in der Ausführung vergoldet, Silber, Bronze von einem Gießer in limitierter Auflage (6 Stück) angefertigt wurde. Die zeitlose, künstlerisch und materiell sehr wertvolle Auszeichnung wird in einem gefütterten Etui überreicht. Manch Spitzenläufer wird schon deswegen beim „Großen Preis von Deutschland“ am 25. September an den Start gehen.



Wellington oder Bergen?

Berglaufinteressierte stellen sich die Frage, weshalb dieses Jahr die WMRA „World-Trophy“, die Berglaufweltmeisterschaft in Wellington/Neuseeland und der 32. Internationale Hochfellnberglauf, - ursprünglich WMRA-Grandprix-Finale - am 25. September, - am selben Tag - zur Austragung kommen. Hat die Terminkoordination des Verbandes nicht geklappt, was einer unverzeihlichen Fehlleistung gleichkäme oder wurde die Terminüberschneidung gar bewusst herbeigeführt, um den Hochfelln-Berglauf-Organisator Georg Anfang zu „neutralisieren“, der seit den merkwürdigen Girdwood-Beschlüssen 2003 den „Directoren“ der World Mountain Running Assotiation (WMRA) sehr kritisch gegenübersteht?

Zum Verständnis ein kurzer Rückblick: Schon 2003 hatte der WMRA-Präsident den Termin der WMRA-Masters-WM in Zell/Schwarzwald und den Termin des WMRA-Grand-Prix-Finale in Bergen auf den gleichen Tag gelegt. Am selben Tag und noch dazu im selben Land zwei WMRA-Veranstaltungen anzuberaumen, in der Politik würde für diese „Peinlichkeit“ vehement Rücktritt gefordert. Bergen wurde daraufhin mehr oder weniger dazu gezwungen, vom Traditionstermin abzurücken und auf den 2. Oktober auszuweichen.

Ein Jahr später das gleiche „Schauspiel“ (Gedöns). Diesmal sollte Bergen wegen der geballten Unfähigkeit des gesamten Councils das WMRA-Grand-Prix-Finale vom 25. September auf den 5. September vorverlegen. Doch diesmal spielte Bergen, - wie ein Jahr zuvor schon Zermatt- nicht mehr mit. Nach weiteren Drangsalierungen stieg Hochfellnberglauf-OK-Chef kurzerhand aus der Serie aus. Er organisiert nun einen selbstständigen Grand-Prix, den er auch „Großer Preis von Deutschland“ nennt.

Spitzenbergläufer müssen nun abwägen, ob sie am letzten Wochenende im September auf dem hügeligen, eher crossähnlichen bergauf/bergab-Kurs in Wellington/Neuseeland oder beim reinbergauf-Klassiker Hochfellnberglauf mit 8,9 km und 1074 Höhenmeter an den Start gehen wollen. Mag sein, dass durch die selbstherrliche Termingestaltung der Bergener Berglaufpionier 2005 das Prädikat „weltweit bestbesetzter Berglauf“ nicht erfüllen wird, an der Tatsache, dass er für die Leistungssportdisziplin Berglauf mehr getan hat, als manch „wichtiger“ WMRA-Verbandsfunktionär kann nicht gerüttelt werden.

In Wellington stehen Neuwahlen an. Wenn die Chance, die verkrusteten Strukturen aufzubrechen, auch diesmal versäumt wird, dann schaut es für die Zukunft des internationalen Berglaufes „duster“ aus.

ng 13.7.2005

Ehrgeizige Ziele von Berglaufprofi Helmut Schießl

Den endgültigen Durchbruch zur Weltspitze hat sich Bergläufer Helmut Schießl zum Ziel gesetzt. In seinem ersten Berglaufprofijahr möchte er den „einen oder anderen Titel einheimsen. Der 4. Platz bei der WM 2004 in Sauze d'Oulx, 10. Platz bei der EM 2003 in Trento und ein achter Platz bei der WM 2003 in Alaska müssten doch zu übertreffen sein“, meinte der Allgäuer während eines Abstechers nach Bergen auf der Anreise zur Berglauf-Europameisterschaft in Heiligenblut/Großglockner.

Schneller vielleicht als erwartet gingen seine Vorsätze in Erfüllung. Zwei Tage später erkämpfte sich der Deutsche Berglaufmeister und dritter des Hochfellnberglaufes 2004 die EM-Silbermedaille.

Unterstützt von einer Apotheke und mehreren Kleinsponsoren konzentriert sich der gelernte Zimmerer und Dachdecker dieses Jahr erstmals „voll und ganz“ auf die Leistungssportdisziplin Berglauf. Er startet auf Einladung bei renommierten Bergläufen in Italien, Schweiz und Frankreich und ist sich auch nicht zu schade, aus Solidarität bei kleinen regionalen Rennen im Allgäu an den Start zu gehen. „Verzetteln werde ich mich aber keinesfalls“, betonte Schießl, „und so werde ich als amtierender Vizeweltmeister in der WM-Langdistanz zur WM 2005 im Rahmen der Traditionsveranstaltung Le Marathon du Vignemale (42 km, 2010 Höhenmeter) nur dann anreisen, wenn ich vom Verband offiziell gemeldet werde und auch hinsichtlich Administration und Kosten eine vernünftige Lösung getroffen wird.“

Professionell wie seine Einstellung und seine Trainingsmethoden ist auch seine Jahresplanung. Saisonhöhepunkt ist neben der EM die Weltmeisterschaft in Wellington/Neuseeland, für die er als Deutscher Meister und vierter des Vorjahres bereits vornominiert ist. Für Athleten seiner Güteklasse, Aktive generell, die die deutschen Farben bei Weltmeisterschaften zu vertreten haben, wäre die nationale Qualifikation auf den Brandenkopf, mit 940 Meter der höchste Berg des mittleren Schwarzwaldes „viel zu leicht und deshalb wenig aussagekräftig“, meint auch Helmut Schießl, dem angesichts seiner Erfolge auch innerhalb der Berglaufnationalmannschaft ein gewichtiges Wort eingeräumt wird.

Ob Weltenbummler Schießl mit sehr guten bergauf/bergab-Qualitäten in Wellington auf den vierfachen Berglaufweltmeister Jonathan Wyatt trifft, der wenn irgend möglich Bergab-Rennen meidet, ist noch ungewiss. Wyatt „verweigerte“ die WM Arta Terme 2001 und Girdwood/Alaska 2003, nachdem ihm 1999

bei der bergauf/bergab-WM am Kinabalu-Park (Malaysia) als 7. seine letzte Niederlage zugefügt wurde. In den Bergab-Jahren startete er beim Berlin-Marathon und bei Olympischen Spielen. Dieses Jahr hat er die Weltmeisterschaft in Helsinki/Finnland im Visier.

Für den deutschen Berglaufsport ist Helmut Schießl ein „warmer Regen“. Er motiviert die Männermannschaft und hat als Extrembergläufer zweifellos das Zeug dazu, die in den letzten Jahren eingeschlichene „Softmentalität“ der Verantwortlichen des Verbandes endlich wieder den internationalen Gegebenheiten anzupassen.

Georg Anfang

10.7.2005

„Rock of Gibraltar“ eine Luftnummer

Enttäuschender Verlauf der WMRA-Grand-Prix-Serie 2005

Außer vielleicht fünf Weltklasseläufer, die Italiener Marco Gaiardo, Marco de Gasperi, Emanuele Manzi, der Tscheche Robert Krupicka und der Engländer Martin Cox nahm die Bergläufelite vom „2. Int. Rock of Gibraltar Mountain Race“, dem zweiten Wettbewerb der WMRA-Grand-Prix-Serie 2005 keine Notiz. Ganze 12 Damen, die sechste bereits 18 Minuten hinter der Bestzeit der 43-jährigen Izabela Zatorska, starteten beim „Retorten-Berglauf“, der im Vorjahr von Verbandsseite kurzerhand in 's Leben gerufen war, um Gibraltar 2005 als Grand-Prix-Veranstalter präsentieren zu können. Auch Berglauf-Weltmeister Jonathan Wyatt ignorierte Gibraltar. Er gastierte am gleichen Wochenende lieber beim Gamperney-Berglauf in Grabs/Schweiz, beim renommierten Berglauf „Course des Bains Saillon/Ovronnaz/Schweiz und beim Grand Prix Bern mit 21000 Teilnehmern. Schweizer, Franzosen und Österreicher waren ebenfalls nicht für einen Start am „Affenfelsen“ zu bewegen und so konnten die Organisatoren der britischen Kronkolonie, - obwohl sie sich mit Zugeständnissen mächtig in 's Zeug legen- nur ein Läuferfeld von 38 Männer verbuchen.

Berglaufkenner sprechen angesichts der Blamage von einem Schaden für die Leistungsdisziplin Berglauf und selbst die Direktoren der World Mountain Running Association (WMRA), die dieses „Spektakel“ inszenierten, räumten in eigner Homepage (www.wmra.info.com) einen „enttäuschenden Verlauf“ ein. Tristesse einerseits, während der Matterhornlauf Zermatt, Dreizinnenlauf Sexten, Großglocknerlauf Heiligenblut (Europameisterschaft) und Hochfellnberglauf Bergen ohne Verbandsdirigismus mit großem Erfolg ihre eigenen Wege gehen.

Der Spanier Vizente Capitan, in Berglaufkreisen bislang noch nie in Erscheinung getreten, siegte auf der Strecke von 0 auf knapp 400 Höhenmetern und 11.8 km mit 43.14 Minuten knapp vor Marco de Gasperi, ITA (43.19) und Robert Krupicka, CZE, 43.24 Minuten. Martin Cox, GBR (43.58), Emanuele Manzi, ITA (44.16), Marco Gaiardo, ITA (44.28) folgten auf den Plätzen fünf, sechs und sieben. Deutsche Männer waren nicht am Start. Lediglich die Deutsche Meisterin Steffi Buss wagte das Unternehmen Gibraltar und wurde mit dem 3.Platz und 60 Grand-Prix-Punkten belohnt.

Gestrigen Sonntag schließlich kam es in Ebensee/Österreich auf der EM-Strecke 1996 zu einer Berglaufbegegnung erster Güte. Der Feuerkogel-Berglauf war als Österreichische Staatsmeisterschaft ausgeschrieben und galt als Qualifikation der österreichischen, deutschen und weiteren Berglaufnationalmannschaften für die Europameisterschaft. Dementsprechend hochkarätig war die Besetzung. Durch den Einsatz des vierfachen Berglaufweltmeisters Jonathan Wyatt fand der Traditionslauf eine weitere Aufwertung, so dass schon erste Aufschlüsse für die Europameisterschaft am 17. Juli in Heiligenblut/Großglockner abgeleitet werden können. Nach den bisherigen Ergebnissen der Saison werden den Athleten von Italien, Tschechei, Schweiz und Österreich die größten Chancen eingeräumt. Auch Deutschland kommt durch Helmut Schießl im Einzellauf und in der Teamwertung Damen und Herren durchaus für Medaillnränge in Frage Ebensee-Sieger 2005 wurde, - wie nicht anders zu erwarten- Jonathan Wyatt. Er bewältigte die Strecke zum Feuerkogel (11 km, 1250 Höhenmeter) mit neuem Streckenrekord von 56.11.67, zwei Minuten Vorsprung vor Vizeweltmeister bergauf/bergab Florian Heinzle und drei Minuten schneller als der bisherige Bestzeithalter Roman Skalsky.

Deutsche Athleten in EM-Form

Die Aktiven des Deutschen Leichtathletikverbandes (DLV) schlugen sich in dem Klassefeld achtbar und nicht nur Helmut Schießl als Dritter, der sich bereits 2003 und 2004 in der Weltspitze etablierte, sondern auch Timo Zeiler, Andreas Green und Dominik Ulrich mit dem 7., 9. und 10. Gesamtrang und unwesentlichen Zeitabständen auf den besten Europäer Florian Heinzle präsentierten sich in EM-Form. Bei den Damen erfüllten Kerstin Harbich, Alexandra Bott, Steffi Buss und Anja Carlsohn, die Verbandsvorgaben für die Teilnahme an der Europameisterschaft. Platzziffer 4, 5. und 6. und nur eine Minute hinter Antonella Confortola/Italien lassen auch hier ein Spitzenergebnis am Großglockner erwarten.

Gesamtergebnis Damen:

1. Sandra Baumann AUT 1.03.18
2. Antonella Confortola ITA 1.05.04
3. Margarete Summer AUT 1.05.39
4. Kerstin Harbich, TSV Oberstaufen 1.06.12
5. Alexandra Bott, LG Hanau-Rodenbauch 1.06.27
6. Steffi Buss, ASC Rosellen 1.06.44
7. Anja Carlsohn, SC Potsdam 1.08.22

Herren:

1. Jonathan Wyatt, Neuseeland 56.17.67
2. Florian Heinzle, AUT 58.18.88
3. Helmut Schießl, TSV Buchenberg 58.32.71
4. Alois Redl, AUT 59.00.38
5. Roman Skalsky, CZE 59.15.72
6. Alexander Dr. Rieder, AUT 59.28.42
7. Timo Zeiler, TSV Trochtelfingen, 1.00.03.57
8. Markus Kröll, AUT 1.00.07.30
9. Andreas Green, ASC Pinneberg 1.00.27.48
10. Dominik Ulrich, USC Freiburg 1.00.31.13

NG, 06.06.2005

Hochfellen-Berglauf Spitze

Adelholzener weiterhin Titelsponsor

Die Adelholzener Alpenquellen GmbH haben ihr Engagement für den Hochfellenberglauf verlängert. Somit ist gewährleistet, dass der deutsche Klassiker auch dieses Jahr in gewohnter Weise und auf hohem Niveau durchgeführt werden kann. Der 32. internationale Hochfellenberglauf am 25. September 2005 wird als Grand-Prix („Großer Preis von Deutschland“) ausgeschrieben und niemand der Berglaufszene weint dem bisherigen Verbund mit dem Berglaufverband WMRA eine Träne nach. Die ursprünglich an den Verband abgeführten Zahlungen fließen vielmehr in das Prämiensystem ein. Deutschlands ältester und weltweit bestbesetzter Berglauf ist für Spitzenläufer dadurch noch attraktiver. Freizeitsportler indes schätzen verstärkt die Möglichkeit, mit Weltklasseathleten auf einer Startlinie stehen zu dürfen.

Deutsche Berglaufmeisterschaft 2006

Ominöse Vergabepraktiken

Zwei bayerische Berglaufveranstaltungen, der Tegelberglauf Füssen und der Karwendelberglauf Mittenwald sind laut Wilfried Raatz, dem engen Vertrauten von Berglauffachwart Wolfgang Münzel im „Berglaufjournal 2005“ mit der Deutschen Meisterschaft 2006 in Zusammenhang gebracht worden. Für Bergen mit dem Hochfellenberglauf stellen sich zwangsläufig folgende Fragen: Wie bewirbt man sich, welche Kriterien sind für den Zuschlag der Meisterschaft Grundvoraussetzung, in welchem Organ werden die DLV-Meisterschaften ausgeschrieben oder werden gar die Veranstalterorte im stillen Kämmerlein gekürt („ausgeguckt“, „zugeschanzt“.) ?

Der Ski-Club Bergen mit dem Klassiker Hochfellenberglauf bringt sich auf diesem Weg in`s Gespräch, wenn schon jährliche Berglaufveranstaltertagungen mit fairer Vergabe der Meisterschaften- wie zu Heinrich Clausens Zeiten ganz selbstverständlich- nicht mehr nötig erachtet werden.

Bestimmt fünf mal hat das OK Hochfellenberglauf für die „Deutsche“ Interesse bekundet. Immer fiel die Antwort negativ aus, meistens mit der Begründung, die DM muss im Juni ausgetragen werden, um als Qualifikation für die EM und WM dienen zu können. Einmal, erinnert sich Hochfellenberglauforganisator Georg Anfang ganz genau, hieß es offiziell, der Traditionstermin Hochfellenberglauf, letzter Sonntag im September, sei deshalb indiskutabel, weil zu dieser Zeit „die deutschen Athleten bereits platt“ seien. Wie sich die Zeiten ändern. 2005 ist die Deutsche Meisterschaft bergauf/bergab in Zell-Harmersbach. Termin 9. Oktober. Auf einmal sind die Athleten nicht mehr „platt“, auf einmal stört nicht, wenn wegen starker internationaler Beteiligung (Grand-Prix) außer Schießl den deutschen Teilnehmern von den Medien

nicht unbedingt die große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Und neu ist wohl auch die Erkenntnis, dass Qualifikationsläufe schon wegen des internationalen Vergleiches sinnvollerweise bei internationalen Wettbewerben aufgehoben sind, als bei Deutschen Meisterschaften.

Die Voraussetzungen für 2006 wären also gegeben, der Turnus ebenfalls eingehalten. Nur wie stellt man es an, wenn man auf keinen „engen Vertrauten“ verweisen kann und in den Verbänden keine Lobbyisten sitzen hat. Solange hier nicht Klarheit herrscht, muss von einem Anhauch von „Klüngerei“ gesprochen werden.

Bergen mit dem ältesten und bekanntesten Berglauf Deutschlands steht auf der Matte. Chancengleichheit einzufordern, ist das wirklich so „unverschämt“.

ng 10.4.2005